

für die Familie. Eben die Einrichtung, deren Zweck es ist, den Glanz des Familiennamens zu verewigen, hat die Tendenz, zum Aussterben der Familien zu führen. Das hat sich nicht nur in Italien gezeigt, wo schon *Filangieri* die Rückwirkung der Majorate auf die Größe der Bevölkerung zu einem Hauptargument gegen dieselben gemacht hat, und schon *Campanella* den Rückgang der spanischen Volksziffer mit den Majoraten in Verbindung gebracht hat, die dort, vom Adel ausgehend, selbst in die untersten Bevölkerungsschichten gedrungen waren, sondern auch in England hat man das Aussterben der Peersfamilien auf die dort herrschende Erstgeburtfolge zurückgeführt¹⁾, und *Kleine*²⁾ hat in seiner Schrift über den Verfall der Adelsgeschlechter dasselbe für Deutschland, Österreich und die Baltischen Provinzen nachgewiesen. Nach *Kleine* sind von den um das Jahr 1250 in Deutschland, Österreich, Ungarn blühenden Grafengeschlechtern etwa 95 Prozent ausgestorben; von den im Jahre 1870 im Gothaer Taschenbuch verzeichneten 1028 Grafengeschlechtern stammen mehr als 80 Prozent aus der Zeit seit 1650, und nur 13 reichen über 1250 zurück. In 100 Jahren starben 293 Geschlechter aus; die Durchschnittsdauer eines Geschlechts beträgt etwas mehr als 300 Jahre; die Mehrzahl lebt nur 200 Jahre. Der Grund ihres Aussterbens ist der Mangel an Vermögen außer dem Majorat. Das Majorat führt zu gesteigerten Lebensansprüchen. Das Unvermögen, den Pflichten der Standesrepräsentation zu genügen, führt zu Ehelosigkeit und Beschränkung der Kinderzahl. Nach *Kleine* kamen im Jahre 1870 im Deutschen Reiche, Österreich, Ungarn, den baltischen Provinzen auf 2062 verheiratete Grafen 704, welche im Alter von über 36 Jahren noch unverheiratet waren; noch ungünstiger war das Verhältnis bei den geborenen Gräfinnen; denn neben 2239 vermählten wurden 897 unvermählte über 28 Jahre alt gezählt. Bei den Grafengeschlechtern, bei denen der Mann im Alter unter 36 Jahren in die Ehe trat, waren nur 18 Prozent, bei denen, wo er im Alter über 36 Jahre heiratete, 40 Prozent der Ehen kinderlos; auf eine Ehe der ersteren Gruppe kamen nur 2,84, auf die der zweiten Gruppe gar nur 1,73 Kinder. Die Geburtenziffer bei den Grafengeschlechtern, die kein Vermögen außer einem Majorate haben, ist besonders niedrig; höher die, bei denen außer dem Majorate noch sonstiges Vermögen vorhanden ist. Bei jenen dagegen wird fortgezeugt, bis ein männlicher Erbe da ist; sobald dies erreicht ist, wird mit Zeugen aufgehört. Daher gibt es bei solchen Geschlechtern mehr Töchter als

²⁾ Im neueren England sterben durchschnittlich jedes Jahr drei bis vier Peersfamilien aus; von den Baronetsfamilien sind 1611 bis 1819 753 ausgestorben, 653 dauerten damals noch fort, 139 waren zur Pairie erhoben. So *Roscher* auf Grund von *Statist. Journal* 1869, S. 224.

³⁾ *Dr. H. Kleine, Der Verfall der Adelsgeschlechter statistisch nachgewiesen, 2. A. Leipzig 1880.*